

### Bauernarbeit und Proletarierarbeit.

Wenn in einer Bauernversammlung Stimmung gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft gemacht werden soll, damit vor allem die Aufmerksamkeit von dem allesbedrückenden Kapital abgelenkt wird, giebt es dazu kein dankbareres Thema als ~~das Streben~~ das Streben der Arbeiter nach Verkürzung der Arbeitszeit. Predete man ~~von~~ <sup>von</sup> dem Kampf der Arbeiter wider den Kapitalprofit, von dem Kampf der Sozialdemokratie gegen Verbrauchssteuern, gegen Militarismus, gegen Junterwillkür, dann könnte in den Bauern ein Gefühl der Gemeinsamkeit der Interessen aufdämmern. ~~Die Arbeiter kämpfen~~ Wenn aber die Arbeiter für kürzere Arbeitszeit ~~kämpfen~~ <sup>kämpfen</sup>, so stoßen sie bei den Bauern auf völlige Verständnislosigkeit. ~~Die der völlig verschiedenen Natur ihrer Arbeit entspringt~~

Solche Faulpelze, sagen sie, wollen mit 8 Stunden arbeiten. Ja, das könnte uns auch passen, so ein bequemes Leben; aber wer sorgt dann dafür dass die Früchte wachsen und zur Zeit geerntet werden? Die Ursache dieser Verständnislosigkeit liegt in der völlig verschiedenen Natur der Bauernarbeit und der Proletarierarbeit

Die Arbeit des Bauern trägt noch in hohem Masse den Charakter, den die Arbeit früher zur Zeit des Handwerks allgemein hatte, und sie bestimmt auch die Gedanken und Anschauungen der Bauern. Dagegen hat ~~in der~~ <sup>in der</sup> kapitalistische Industrie die Arbeit einen ganz anderen, neuen ~~Charakter~~ <sup>Charakter</sup> angenommen. Sie ist schwerer und unerträglicher geworden. ~~Wie~~ Wie ist es möglich, dass eine Arbeit <sup>Tag</sup> von 9 Stunden von einem Bauern als eine bequeme Faulpelzerei betrachtet wird, während er dem Arbeiter furchtbar schwer fällt und ihn völlig erschöpft? Nur dadurch, dass die Arbeit des letzteren viel intensiver ist. Der Bauer arbeitet in seinem längeren Arbeitstag nicht mit dieser Intensität; das wäre auch absolut unmöglich; er macht Pausen, zündet mal seine Pfeife neu an, hält ein Gespräch mit dem Nachbarn, wechselt seine Beschäftigung, läst das Auge über seinen Acker ~~gehen~~ <sup>gehen</sup>, überlegend, was er fernerhin machen wird. So ist er von morgens früh bis abends spät tätig, und so kommt noch eine flüchtige Müdigkeit heraus, namentlich wenn die Ernte

auf einmal äusserste Anstrengung aller Kräfte fordert - aber dafür giebt es auch andere Zeiten, ~~wo~~ <sup>da</sup> wenig zu tun ist. Mag unter dem Einfluss des Kapitalismus, durch den Druck der Konkurrenz, des Hypothekenwuchers oder der Pachtsteigerung die Plackerei allmählich schwerer geworden sein, sie erreicht <sup>noch lange</sup> nicht die Intensität der ~~Plackerei~~ <sup>Lohn</sup>arbeit des Proletariats; Sie ist leichter und bequemer. Das ~~z~~ will sagen, sie ist menschlicher, natürlicher, mehr wie die Arbeit sein soll. Denn mag der Kapitalist den Menschen als Arbeitstier betrachten, das zur höchsten Anstrengung angetrieben werden soll, für uns ist der Mensch nicht ~~für~~ <sup>für die</sup> Arbeit, sondern die Arbeit ist für den Menschen da, <sup>dazu bestimmt, ihm</sup> ~~zur~~ Lebensnotwendigkeit und Lebensfreude, aber nicht ein Tüch und eine Qual zu sein.

~~Demgegenüber~~ Demgegenüber wird der Lohnarbeiter in Fabrik und Werkstatt mit allen Mitteln zur höchsten Intensität angetrieben. ~~Die Akkordsätze sind so bemessen, dass er nur mit der äussersten Anstrengung einen anständigen Lohn heraus~~ <sup>schaffen</sup> kann. Er hat keine Zeit zu verlieren mit Herumgehen, mit Überlegen, mit Wechsel der Arbeit; der höchste <sup>Triumph</sup> ~~Triumph~~ der Betriebsorganisation besteht gerade darin, <sup>all diese „unproduktive Zeitvergeubung“</sup> ~~von ihm zu nehmen~~ <sup>(von ihm zu nehmen)</sup>, damit er nur seine Handgriffe macht und in wahninniger Eile möglichst viel Stück hinter einander fertig stellt. In dieser endlos-eintöniger Wiederholung immer derselben Bewegungen ~~werden~~ <sup>werden</sup> Auge und Hand zur höchsten Ermüdung angespannt; <sup>kräftlos</sup> ~~ermüdet~~ und xermüdet, wie gerädert geht der Arbeiter des Abends heim, und er fühlt, wie seine ganze Kraft dabei rasch zu Grunde geht, wenn nicht die Arbeitszeit erheblich verkürzt wird. Denn ~~solches~~ solches Plackern lässt sich nur kurz aushalten, so ~~lang~~ Körper und Arbeitskraft einigermaassen intakt bleiben.

Hier liegt also eine <sup>Grund</sup> ~~Wirtschaft~~ <sup>Wirtschaft</sup> vor, weshalb  
eine Einschränkung der Arbeitszeit auf eine bestimmte <sup>Stundenzahl</sup> ~~Stundenzahl~~, die dem  
Bauer unvereinbar mit seiner Wirtschaft erscheinen muss, für die Arbeiter  
geradeau notwendig ist. Aber daneben kommen auch <sup>noch Gründe anderer, mehr</sup> geistiger Natur.

Die Arbeit des Bauern ist nicht eine ~~bloße~~ mechanische körperliche  
Tätigkeit, sondern zugleich ein geistiger Prozess der Organisation. Er <sup>behandelt und</sup> ~~lebt~~  
inmitten eines Stückes Natur, das er seinen Zwecken <sup>gemäß</sup> ~~gemäß~~  
bearbeitet; ~~in~~ in dieser Arbeitsproceß ist Überlegung und <sup>hohe</sup> ~~hohe~~  
persönliche ~~Wichtigkeit~~ <sup>Trichtigkeit</sup> als Summe alles <sup>erlebten und erlebten</sup> ~~erlebten und erlebten~~  
Wissens nötig. Das liegt nicht daran, dass er mit lebenden Organismen,  
Pflanzen und Tieren zu tun hat, ~~sondern~~ denn im alten Handwerk bestand  
dieselbe innige Verbindung körperlicher und geistiger Tätigkeit, erlernter  
Fachkenntnisse und persönlichen Geschickes. Es liegt daran, dass hier <sup>noch</sup> die alte  
Form der Arbeit ~~noch~~ herrscht <sup>und</sup> ~~in~~ eine kleinen Wirtschaftseinheit <sup>vorhanden ist, die in der</sup> ~~nach einfachen~~  
primitiven Methoden gearbeitet wird. Daher ~~erfüllt~~ erfüllt die Arbeit hier  
den ganzen Menschen, beschäftigt ihn von früh bis spät als Teil seines selbst,  
als sein eigentliches Leben; daher muss ihm ~~der~~ Gedanken widersinnig er-  
scheinen, dass nach einem begrenzten Zeitraum die Arbeit aufzuhören und  
er sich um nichts mehr zu kümmern hat.

Für den Lohnarbeiter fängt dagegen das Leben erst an, wenn die  
Arbeit zu Ende ist. Die kapitalistische Entwicklung hat das geistige und  
das körperliche Element der Arbeit auseinandergerissen; ersteres ist zum  
Monopol des Kapitalisten geworden, der überlegt und organisiert, letzteres  
ist als geistlose <sup>ide</sup> ~~ide~~ ~~Placherei~~ Placherei den Arbeitern geblieben. Ersteres hat  
sich als Wissenschaft verselbständigt und zur Spezialität besonderer Lohn-  
arbeiter entwickelt - nur dadurch ist die ungeheure <sup>Vergrößerung</sup> ~~Vergrößerung~~ ~~der~~ <sup>der</sup> Wirt.

schaftseinheiten möglich geworden, die sogar die Organisation ~~des~~ ~~des~~ Betriebes ~~zu~~ mechanisiert und zur Tätigkeit vieler anderer Lohnarbeiter gemacht hat. Was in der einfachen alten Handwerks- und Bauernarbeit ~~a~~ instinktiver Zubehör ~~des~~ des Arbeiters war, steht nun als eine ungeheure fremde Macht ihm gegenüber, während seine Arbeit ~~zur~~ rein- und daher mechanischen inhaltlosen, ~~abwärts~~ unertüchtlichen körperlichen ~~anstrengung~~ Anstrengung heruntergerunken ist. Die Arbeit ~~ist~~ <sup>beschäftigt</sup> seinen Geist nicht, regt ihn nicht an: ~~er~~ ~~er~~ wieviel er seinen Geist beschäftigen und sich allseitig als Mensch entwickeln kann, hängt von ~~der~~ der freien Zeit ab, die ihm nach der Arbeit übrig bleibt.

Das soll aber nicht besagen, dass diese freie Zeit für die Arbeit verloren ist. Ja, für die Arbeit als kapitalistische Profitmacherei ist sie, ~~ab~~ abgesehen von ihrer Notwendigkeit zur Sammlung neuer Kraft, verloren, aber nicht für die Arbeit als menschlichen Gesamtprozess. Die freie Zeit des Arbeiters ist nicht der Arbeit, sondern der Organisation der Arbeit gewidmet; ~~was~~ was in der Bauernarbeit zusammenfällt und sich in dem Gesamtarbeitstag durchdringt, findet für den Proletarier getrennt und nach einander statt. Das Proletariat ~~hat~~ ~~die~~ ~~große~~ ~~Aufgabe~~ hat die große Aufgabe die Weltwirtschaft zu organisieren. Es bildet die Klasse, die immer mehr die Masse der produktiven Bevölkerung bildet, die überall direkt die technischen Hilfsmittel der Arbeit, die Maschinen, unter den Händen hat, und die allein im Stande ist, die Hemmnisse, die <sup>zu beseitigen</sup> der Weltorganisation der Arbeit in der <sup>kapitalistischen</sup> Form von Privateigentum und kapitalistischer Staatsgewalt im Wege liegen. ~~In~~ In dem Masse, wie durch lange Arbeitszeit die Kraft der Arbeiter ~~ermüdet~~ <sup>es ihnen erschweren</sup> wird, ist ~~es~~ ~~ihnen~~ ~~erschweren~~ diese Aufgabe zu erfüllen. Dazu muss sie vor allem ihre eigene Organisation aufbauen und durch eine schwierige

sozialistische  
 Aufklärungsarbeit die Geister der Massen zu dieser Aufgabe ~~unterstützen~~  
 fähig machen. Jede <sup>jeder Kampf gegen die Herrschenden,</sup> ~~Verbandsversammlung,~~ ~~alle~~ ~~Agitation~~  
 laut daran mit. ~~WANN AN FÜR~~ ~~WANN AN FÜR~~ Die Kapitalisten und  
 ihre politischen Söldlinge wissen ganz gut, weshalb sie das Steben der  
 Arbeit, mehr ~~Zeit~~ Zeit für diese Aufgaben zu gewinnen, als Bequemlichkeit  
 und Faulheit verschreien; die beste Antwort darauf ist die Tatsache, dass <sup>sich</sup> die  
 ermüdeten Arbeiter wiederholt viele Stunden des Schlafes rauben, nur um  
~~diesen Aufgaben gewacht zu werden~~ ~~und~~ den Kampf gegen die Kapitalherrschaft  
 besser führen zu können. Hier liegt vor allem die kulturelle und wirtschaft-  
 liche Bedeutung der Verkürzung der Arbeitszeit; in dem Masse wie durch lange  
 Arbeitszeit die Kraft der Arbeiter zerrüttet wird, ~~ist es~~ ~~ist es~~ ist es ihnen  
 schwieriger die grosse Aufgabe, ~~zu~~ durch Organisation der Weltwirtschaft die  
 Menschheit aus Armut und Druck zu befreien, richtig zu erfüllen.